

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Verleger: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Nr. 28614.

Nr. 151.

Freitag den 2. November 1917.

76. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nach Anhörung der Kreishauptmannschaften und Kommunalverbände wird an-

geordnet:

für die nachstehend genannten Gemüse gelten die folgenden Höchstpreise:

a) für das Gebiet der Kreishauptmannschaften Chemnitz, Dresden und

Leipzig:

	Großhandels- preis: je Ztr. M.	Kleinhandels- preis: je Pfd. Pfg.
Weißkohl	7.50	12
Wirsingkohl	12.—	17
Kohlkohl	12.—	17
Grünkohl	14.—	19
Rote Speisemöhren und längl. Karotten	11.—	16
Gelbe Speisemöhren	8.50	13
Kleine runde Karotten	17.—	24
Zwiebeln	17.—	24
Gelbe Kohlräben	4.50	8
Weißer Kohlräben	5.50	7
Strunk-Kohlrabi	16.—	25
Kohlrabi	18.—	25
jung mit Laub (Sommerausfaat)	28.—	36
Spinat (nicht Spinatersatz)	39.—	50
Mairüben ohne Kraut	5.—	8
Kürbis	15.—	20
Futterrüben	5.50	6
Futtermöhren	4.50	7

b) für das Gebiet der Kreishauptmannschaft Bautzen:

Weißkohl	7.—	10
Wirsingkohl	11.—	15
Kohlkohl	11.—	15
Grünkohl	11.50	16
Rote Speisemöhren und längl. Karotten	11.—	15
Gelbe Speisemöhren	8.—	12
Kleine runde Karotten	16.—	22
Zwiebeln	17.—	23
Gelbe Kohlräben	4.—	7
Weißer Kohlräben	3.—	6
Strunk-Kohlrabi	15.50	21
Kohlrabi	17.—	23
jung mit Laub (Sommerausf.)	26.50	33
Spinat (nicht Spinatersatz)	37.—	46
Mairüben ohne Kraut	4.—	7

Kürbis
Futterrüben
Futtermöhren

Die Großhandelspreise werden im Einvernehmen mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst nur für die durch den freien Handel in Verkehr gebrachte Ware festgesetzt. Die Kommunalverbände sind hinsichtlich der von ihnen dem Markte zugeführten Ware an die Großhandelspreise nicht gebunden. Die Kleinhandelspreise müssen jedoch unter allen Umständen eingehalten werden.

Die Höchstpreise gelten für sämtliche zum Verkauf gelangenden inländischen Waren, auch für die von außerhalb Sachsens bezogenen.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 2. Oktober 1917 — Nr. 1584 II B VIII — bleibt in Kraft. Die dort festgesetzten Erzeugerhöchstpreise gelten also unverändert im ganzen Königreich Sachsen wie bisher, jedoch mit der Maßgabe, daß die Höchstpreisfestsetzungen für Bohnen, Tomaten, junge kleine runde Karotten (Sommerausfaat) und zweijährige Bornaer Zwiebeln aufgehoben werden. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Oktober 1917 — 1692 II B VIII — betr. Gemüsehöchstpreise für das Gebiet der Kommunalverbände Chemnitz, Dresden und Leipzig wird hierdurch aufgehoben.

Diese Verordnung tritt am 2. November 1917 in Kraft.
Dresden, am 30. Oktober 1917.

1856 II B VIII
Ministerium des Innern.

Lieferung von Zucker an Säuglinge.

Die neuen Zuckerkarten der Reihe 7 können wegen Transportschwierigkeiten erst einige Tage nach dem 1. November 1917 beliefert werden.

Um jedoch in der Zwischenzeit eine Beeinträchtigung der Säuglingsernährung zu vermeiden, wird auf Grund der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1917 (Nr. 613 II B 1 c) folgendes bestimmt:

§ 1. Die für Kinder unter einem Jahre ausgegebenen beiden Zuckerkarten können mit ihrem ersten Pfundabschnitt bereits vom 1. November 1917 ab beliefert werden.

§ 2. Zu diesem Zwecke sind die Karten vorher dem Gemeindevorstande vorzulegen. Dieser prüft, ob die Voraussetzungen zu § 1 vorliegen und stempelt solchenfalls Stammabschnitt und Bezugsausweis ab. Die abgestempelten Karten dürfen alsdann sofort beliefert werden.

§ 3. Der Kleinverkaufspreis des auf solche Karten gelieferten Zuckers beträgt ohne Rücksicht auf die Sorte vorläufig 40 Pfennige für 1 Pfund.

Meißen, am 30. Oktober 1917.

Nr. 1620 c II F.
Königliche Amtshauptmannschaft.

Neuer großer Sieg an der Isonzofront.

Hier und dort.

Aus politischen Kreisen wird uns geschrieben:
Unsere Gedanken wandern in diesen Tagen unaufhörlich hin und her zwischen den Kampfgebieten an den Julischen und Trentinischen Alpen, wo Deutsche im Verein mit österreichisch-ungarischen Truppen einen abtrünnigen Bezirker mit Skorpionen getöten und den stillen Werten der Wilhelm- und Kofitza in der Reichshauptstadt, wo in verschwiegene Amtszimmern über das Wohl unseres Vaterlandes beraten und verhandelt wird. Es besteht kein innerer Zusammenhang zwischen den militärischen und den politischen Ereignissen: Die Dinge stehen gut am Isonzo und in der venezianischen Ebene, so gut, daß selbst eine wankende Regierung sich an ihnen wieder erholen könnte — was gäbe Lloyd George darum oder Herr Bainslov, wenn er auch nur einen ganz bescheidenen Bruchteil dieser militärischen Erfolge auf sein Konto verbuchen könnte! Aber bei uns denkt man nicht daran, die herrlichen Triumphe unserer Waffen der heimischen Regierung zu gute kommen zu lassen. Man dankt sie dem bewunderungswürdigen Walten der Obersten Seeresleitung, der opferfreudigen Hingebungen unserer Brüder und Söhne, aber das Soll und Haben der Männer, die im Herzen des Reiches an verantwortungsvoller Stelle ihr Teil dazu beigetragen haben, daß die weitsehenden Pläne des Generalstabes sich in lebendige Wirklichkeit umsetzen ließen, es bleibt frei von jedem Anteil an den hochragenden Verdiensten um die Beschleunigung Italiens, die wir vor unseren Augen sich vollziehen sehen. Der Geschichte mag es überlassen bleiben zu beurteilen, ob hier mit gerechtem Maße gemessen wird. Wir stehen hier vor unabänderlichen Tatsachen und dürfen hoffen, daß das Reich sie unbeschadet überleben wird.

Aber ein anderer Vergleich drängt sich auf. Mit blitzartiger Schnelligkeit folgt dort unten, wo um das Schicksal von König- und Kaiserreichen gerungen wird, Entscheidung auf Entscheidung. In wenigen Tagen ist ein

namhafter Teil der italienischen Seeresmacht zertrümmert, aufgelöst, in die Gefangenschaft abgeführt, ganze Provinzen sind in Aufruhr versetzt, die Bevölkerung flieht in Nacht und Eile hinein und jammert um Hilfe in einer Not, die sie nur erst, nach 2 1/2 Jahren, den furchtbaren, von ihrer Regierung leidenschaftig heraufbeschworenen Ernst des Krieges recht erkennen läßt. Aber die Verfolgung geht vorwärts: Udine, noch bis zum Beginn dieser Woche der Sitz des italienischen Generalstabs, liegt schon weit im Rücken unserer Divisionen, und mit allen Kräften drängen die verbündeten Seerführer auf das eigentliche Hauptziel jeder ernsthaften Kriegsführung hin: auf die Vernichtung des feindlichen Feldheeres, die schließlich auch dem beharrendsten Kriegswillen ein Ende bereiten muß. Eine ungeheure Zusammenfassung aller materiellen und ideellen Kriegsmittel sehen wir sich auswirken, und stehen ehrfürchtigen Sinnes vor den überwältigenden Erfolgen einer Offensive, wie sie die Weltgeschichte in so großartigem Maßstabe noch niemals erlebt hat.

Und bei uns zu Hause? Hier soll ein neuer Kanzler gefunden werden, weil der Nachfolger des Herrn v. Bethmann Hollweg sich nach der allgemeinen Überzeugung den schwierigen Aufgaben seines Amtes nicht gewachsen gezeigt hat. An sich gewiß eine bedeutungsvolle Angelegenheit. Man wird schon seit gut zehn Tagen um ihre Lösung gerungen, ja von den Hauptstrahlen im Streit kann man wohl sagen, daß sie bereits seit Wochen, seitdem der Reichstag auseinandergegangen ist, mit der Vorbereitung der jetzigen Aktion beschäftigt waren — und doch hat man eine Entscheidung bisher noch immer nicht herbeiführen vermocht. Die Kanzlerkrise wuchert fort, und man weiß nicht, was daraus werden soll. Graf Serking gibt sich die redlichste Mühe, mit den maßgebenden Parteiführern ins reine zu kommen, und es ist möglich, daß er schließlich alle Widerstände überwindet. Aber wenn er scheitern sollte, müßten die Verhandlungen wieder von vorne beginnen, und niemand kann wissen, ob

es dann einen rascheren Fortgang nehmen werden. Auch in der Heimat wird jetzt um große Ziele gerungen: die Reichstagsmehrheit will sich durchsetzen, die Anfänge des parlamentarischen Systems sollen in Deutschland zur Geltung gebracht werden. Wie die militärischen sollten auch die politischen Notwendigkeiten sorgfältig überlegt und vorbereitet, im Augenblick des Kampfes dann aber auch mit rascher Entschlossenheit ins Leben gerufen werden. Daran fehlt es noch vollständig. Erfolgreich sind die Erscheinungen der Gegenwart auf dem Gebiete der inneren Politik jedenfalls nicht; und gar erst, wenn man sie mit den weltbewegenden Vorgängen am Isonzo vergleicht, können sie niemandem zur Freude gereichen. Es sollte von allen beteiligten Seiten in der ernstesten, rein sachlichen Weise die Beendigung des sich hinschleppenden Kriegszustandes erstrebt werden. Das verlangt das Wohl des Volkes und des Vaterlandes.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In der Mitte der slawischen Schlachtfront spielen sich gestern erbitterte Kämpfe ab. — Dem morgens über die ganze Front vom Donihoufser Walde bis zum Kanal Comines—Ypern ausgebreiteten Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemarck und Sommebeke nach Ypern führenden Bahnen. — Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Paschenbacle, der vorkerbenehnd verloren ging. In ungehobrem Angriff sturmbewährter Regimenter unter zusammengefaßter Artillerieentwicklung wurde das Dorf wiedergewonnen und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in zähen bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten. — Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die